Das Konzept Mediensystem in Zeiten von Konvergenz und Digitalisierung

Call for Papers zum Workshop 2018

Netzwerk Medienstrukturen

Thema

Das Konzept Mediensystem in Zeiten von Konvergenz und Digitalisierung

Zeitplan

19.-20. Oktober 2018, Universität Leipzig

Get Together am Vortag (18.10.2018)

Einsendeschluss Extended Abstracts: 1. Juni 2018 (Umfang: max. 1.000 Worte)

Veranstalter

Netzwerk Medienstrukturen & Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig

Das Netzwerk Medienstrukturen bietet eine länderübergreifende Plattform für Forschende, die sich mit Medienstrukturen aus politischer, historischer, ökonomischer, rechtlicher oder soziologischer Perspektive befassen. Vom 19. bis 20. Oktober 2018 findet der neunte Workshop des Netzwerks in Leipzig statt.

Ziel des Workshops

Prozesse wie Digitalisierung und technische Konvergenz und der damit einhergehende Übergang zur digitalen Produktion, Nutzung und Distribution führen dazu, dass tradierte kommunikationswissenschaftliche Theorien, Ansätze und Modelle überdacht und neu justiert werden müssen. Das gilt auch für das Konzept des Mediensystems.

Wenn man den Forschungsstand betrachtet, dann wird das Konzept des Mediensystems in verschiedener Weise gedeutet und angewandt (Hardy, 2012; Hallin & Mancini, 2016). Im Wesentlichen dominieren zwei Stränge:

– **Erstens** findet der Begriff des Mediensystems im Rahmen von Medienstrukturanalysen Verwendung. Hier wird untersucht, wie die Medien produziert, verbreitet und genutzt werden und inwieweit das Handeln der Medienorganisation und das durch sie produzierte Angebot durch ökonomische, politische, rechtliche, kulturelle und technische Rahmenbedingungen geprägt wird. In strukturfunktionalistischer Hinsicht geht es dabei um die Frage, ob und inwieweit Medienangebots-, Nutzungs-, Finanzierungs-, Eigentumsstrukturen so beschaffen sind, dass Medien ihre gesellschaftlichen Aufgaben und Funktionen erfüllen können.

– **Zweitens** gebrauchen wir den Begriff für Mediensystemvergleiche. Insbesondere Hallin & Mancinis (2004) Dimensionen und Modelle werden häufig herangezogen, um den Einfluss der Makro- bzw. Systemkontextebene zu untersuchen. Bei ihnen steht die Beziehung zwischen Medien und Politik innerhalb von Nationalstaaten im Vordergrund.

Mit der Digitalisierung und der Durchsetzung von Online-Medien sind die Mediensysteme in Bewegung geraten. So sind sie von Konvergenz geprägt, also dem Wegfall bisheriger Grenzen zwischen einzelnen Medien, ihren Anbietern, Angeboten und ihrer Nutzung. Tradierte Grenzziehungen zwischen interpersonaler und Massenkommunikation sowie zwischen Produzent und Rezipient lösen sich auf. Die Bedeutung von Internetplattformen, Intermediären und Social Media für nationale Mediensysteme ist unklar und ihre Unterscheidung zu Inhalteanbietern ist anhaltend Gegenstand medienpolitischer Debatten (Arnold & Donges, 2015).

Vor diesem Hintergrund befasst sich der neunte Workshop des Netzwerks Medienstrukturen mit der Frage, wie wir

https://doi.org/10.15358/1613-0669-2018-1-48 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

das Konzept des Mediensystems unter den gegenwärtigen Bedingungen konstruieren und analysieren müssen. Es soll geprüft werden, ob und inwieweit die tradierten Mediensystemkonzepte hinreichend sind, um damit heutige Mediensysteme adäquat beschreiben und analysieren zu können, oder welche neuen Konzepte wir benötigen.

Erwünscht sind Einreichungen, die sich in theoretischer, methodologischer und/oder empirischer Hinsicht mit den Herausforderungen und Problematiken für die Mediensystemforschung auseinandersetzen. Hierbei können verschiedene Probleme adressiert und diskutiert werden.

Thematische Schwerpunkte:

1. Ausweitung des Medienbegriffs

„Klassiker" der Mediensystemforschung wie Siebert, Peterson, & Schramm (1956) und Hallin & Mancini (2004) richten ihren Fokus vor allem auf die Presse. Diese steht stellvertretend für journalistische Informations- und Nachrichtenmedien, in denen sich die politischen Strukturen mehr oder weniger widerspiegeln. ‚News journalism' ist mit Sicherheit bedeutend für die öffentliche Kommunikation, jedoch ist die journalistische Nachrichtenberichterstattung de facto nur ein kleiner Teil des Medienangebots und dessen, was Medien leisten.

- Welche Folgen und Resultate finden wir, wenn der Medienbegriff auf Angebotsformen wie Sport, nonfiktionale und fiktionale Unterhaltung etc. erweitert wird?

- Was ändert sich, wenn statt der Presse audiovisuelle oder Online-Medien in den Mittelpunkt gerückt und generell neuere Entwicklungen in den Mediensystemen stärker berücksichtigt werden?

2. Hybride Mediensysteme

Hallin & Mancini (2004, 71), verweisen darauf, dass „not every element of a given media system operates according to the same logic, with the same kinds of relationships with the political world." In den meisten Ländern weisen Presse und Rundfunk jeweils unterschiedliche Charakteristika hinsichtlich ihrer politischer Orientierung, Regulierung und gesellschaftlichen Einbindung auf. Mediensysteme sind mithin nicht homogen, sondern sie bestehen aus verschiedenen Mediensektoren, wie Rundfunk, Presse und Online-Medien, die nach Logiken agieren, die zumindest teilweise anders sind und in Konflikt oder Konkurrenz zueinanderstehen können.

Chadwick (2017) plädiert mit Blick auf internetbasierte Medien dafür, das Verhältnis von „alten" analogen zu „neuen" digitalen Medien im Sinne eines co-evolutionären Prozesses zu begreifen. Alte Medien adaptieren und integrieren die Logiken und Praktiken der neuen Medien und vice versa. „The hybrid media system is built upon interactions among older and newer media logics in the reflexively connected fields of media and politics." (Chadwick 2017, 3) Zu klären bleibt u. a. in Hinblick auf neue Plattform- und Diensteanbieter:

- Inwieweit sind die verschiedenen Medientypen und deren institutionelle, organisationale sowie inhaltliche Logiken miteinander verbunden und überlagern sich?

- Wo und inwieweit sind Unterschiede zwischen neueren und älteren Medien noch bedeutsam und wo lösen sich diese Unterschiede auf?

3. Dynamische Entwicklung von Mediensystemen

Mediensysteme sind nicht statisch, sondern unterliegen historischen Veränderungen. In Phasen des gesellschaftlichen Umbruchs und in Krisenzeiten sind neue institutionelle Weichenstellungen und alternative Entscheidungen denkbar, die Folgen für das Handeln von Medienorganisationen sowie Journalisten haben können. Zugleich ist entsprechend der Perspektive des Historischen Institutionalismus zu vermuten, dass bei Reformen, evoziert bspw. durch den technologischen Wandel, inkrementelle Anpassungen entlang bestimmter nationale Pfade erfolgen. Entsprechend der Forderung Humphreys (2012) sollte die vergleichende Forschung generell der Analyse von Veränderungen und Diskontinuitäten in der Entwicklung von Mediensystemen größere Aufmerksamkeit schenken.

- Welche Bedeutung hat die Komplexität historischer Veränderungen für die Konstruktion von Mediensystemtypen bzw. -modellen?

- Inwiefern sind synchrone und diachrone Vergleichskriterien miteinander verknüpft?

- Auf Grund welcher Dynamiken und mit welchen Folgen verändern sich Mediensysteme?

4. Globales vs. nationalstaatliches Mediensystem

Angesichts länderübergreifender Prozesse wie der Internationalisierung und der Digitalisierung erscheint es zunehmend problematisch, nationalstaatlich konfigurierte Mediensysteme zu identifizieren und zu vergleichen (Flew &Waisbord, 2015; Thomass & Kleinsteuber, 2011). Laut Hallin & Mancini (2004, 251) sind mit Beginn des 21. Jahrhunderts die Unterschiede zwischen den nationalen Mediensystemen soweit erodiert, „that it is reasonable to ask whether a single, global media model is displacing the national variation of the past." Humphreys (2012) stellt hierzu fest, dass technologische Innovationen und ökonomische Entwicklungen Treiber sind, die eine Angleichung nationaler Mediensysteme begünstigen. Zugleich begrenzen an Nationalstaaten gebundene politische, rechtliche und (sprach-)kulturelle Faktoren die Konvergenz. Daher kann auch vermutet werden, dass sich

https://doi.org/10.15358/1613-0669-2018-1-48 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

die Mediensysteme in einzelnen Ländern weiterhin unterscheiden lassen.

- Wie lässt sich das Spannungsverhältnis zwischen den exogenen (wie transnationale und -kulturelle Einflüsse) und endogenen Kräften (wie Medienpolitik und -recht) in systematischer Weise aufzeigen und analysieren?

5. Interdependenzen zwischen ökonomischen und politischen Faktoren

Mediensysteme sind gekennzeichnet durch unterschiedliche Wechselseitigkeitsverhältnisse und einem Beziehungsgeflecht zwischen Medienorganisationen, deren Verbindungen zu Akteuren aus vor- und nachgelagerten Märkten (z. B. Nachrichten-, Werbeagenturen, Vertriebsorganisationen) sowie zu Akteuren aus Politik, Kultur und Wirtschaft und deren Interessen. Bislang dominieren Mediensystemkonzepte, die den Fokus auf die Beziehungen zwischen Politik und Medien legen (Hardy, 2008). Daneben werden Medienmärkte u. a. mittels des Structure-Conduct-Performance-Schemas oder Porters Five Forces-Matrix ökonomisch untersucht, welche für die Analyse von Mediensystemen herangezogen werden können. Mithin wäre zu diskutieren, ob und wie politische Kategorien wie staatliche Interventionen, Regulierung und parteipolitische Orientierungen in den Medien sinnvoll um Kategorien und Variablen ergänzt werden können, die weitere gesellschaftliche Dimensionen abdecken.

- In welcher Weise kann man relevante politisch-rechtliche, ökonomische und weitere soziokulturelle Aspekte miteinander verknüpfen, um das Wechselspiel zwischen den verschiedenen Einflussfaktoren hinreichend zu analysieren?

Die Beiträge können sich jedoch auch auf andere als die genannten Herausforderungen und die damit einhergehenden Fragestellungen beziehen.

Einreichungen von offeneren Beiträgen

Der Workshop bietet die Möglichkeit, Beiträge einzureichen, die nicht zwingend mit den thematischen Schwerpunkten, also den Herausforderungen und Problematiken für die Mediensystemforschung, in Verbindungen stehen. Erwünscht und denkbar sind Beiträge, in denen Mediensysteme im Rahmen von Einzelfallstudien oder eines Viel-Länder-Vergleichs untersucht wurden. Sowohl offenere, holistische und explorative Studien als auch Projekte, in denen standardisierte Vorgehensweisen und Erhebungen angewendet wurden, sind hierbei von Interesse.

Literatur

Chadwick, A. (2017). The hybrid media system: Politics and power (2nd edition). New York: Oxford University Press.

Arnold, D., & Donges, P. (2015). Medienpolitik in hybriden Mediensystemen. In J. Krone & T. Pellegrini (Eds.), Handbuch Medienökonomie. Wiesbaden: Springer VS.

Flew, T., & Waisbord, S. (2015). The ongoing significance of national media systems in the context of media globalization. Media, Culture & Society, 37(4), 620–636.

Hallin, D. C., & Mancini, P. (2004). Comparing media systems: Three models of media and politics. Cambridge: Cambridge University Press.

Hallin, D. C., & Mancini, P. (2016). Ten Years After Comparing Media Systems: What Have We Learned? Political Communication, 34(2), 155–171.

Humphreys, P. (2012). A political scientist's contribution to the comparative study of media sys-tems in Europe: A response to Hallin and Mancini. In N. Just & M. Puppis (Eds.), Trends in communication policy research. (pp. 141-158). Bristol: Intellect.

Hardy, J. (2008). Western Media Systems. London, New York: Routledge.

Hardy, J. (2012). Comparing Media Systems. In F. Esser & T. Hanitzsch (Eds.), Handbook of comparative communication research (pp. 185–206). New York, NY: Routledge.

Siebert, F. S., Peterson, T., & Schramm, W. L. (1956). Four theories of the press. Champaign: University of Illinois Press.

Thomass, B., & Kleinsteuber, H. J. (2011). Comparing Media Systems: The European Dimen-sion. In J. Trappel & D. McQuail (Eds.), Media in Europe today (pp. 25–41). Bristol: Intellect.

Anforderungen

Erwartet werden Extended Abstracts im Umfang von maximal 1.000 Worten.

Einreichungen sind bis zum 1. Juni 2018 möglich und werden an Dirk Arnold (dirk.arnold@uni-leipzig.de) erbeten.

Die Beiträge werden in einem anonymisierten Verfahren von Mitgliedern des Netzwerks geprüft. Wir bitten Sie daher, Ihr Abstract in anonymisierter Form einzureichen, es aber mit einem Deckblatt zu versehen, auf dem der Beitragstitel, Angaben zur Autorin/zum Autor sowie Kontaktdaten vermerkt sind. Das Review wird von den Koordinatoren des Netzwerks, Leyla Dogruel und Dirk Arnold, organisiert.

Pro Beitrag stehen bei der Tagung 45 Minuten zur Verfügung, wobei der Vortrag nicht länger als 15-20 Minuten dauern soll, sodass ausreichend Zeit für Diskussionen bleibt. Die Veranstalter planen, für ausgewählte Vorträge eine Korreferentin oder einen Korreferenten zu bestellen. Überdies gibt es offenere Panels, in denen pro Beitrag 30 Minuten zur Verfügung stehen, wobei der Vortrag max. 15 Minuten dauern soll.

Kontakt und weitere Auskünfte

Dr. Dirk Arnold
Universität Leipzig
Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft
Tel.: +49 (0)341 9735708 E-Mail: dirk.arnold@uni-leipzig.de
http://medienstrukturen.net/workshops/#workshop2018

https://doi.org/10.15358/1613-0669-2018-1-48 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY